

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 924. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotierblätter — Kurznachrichten

Anzeigenpreis: Für die einpaktige Zeile ober dem Raum 25 Pf., im Restmetre 50 Pf., 25 Zeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Vermerk untersagt. Einlage der Anzeigen: 10 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 104

Sonnabend den 5. Mai 1917

43. Jahrg.

Friedens-Interpellationen an den Reichskanzler.

Der neue englische Ansturm gescheitert. — 300 000 Mann feindliche Verluste.
Der furchtbare Ernst des U-Bootkrieges. — Erfolge unserer Seestreitkräfte an der laudrischen Küste.

Ein neuer Vorstoß gegen den Reichskanzler.

Nach der Haltung der konservativen Presse sowie anderer in der Kriegszweifelfrage mit ihr an demselben Stränge ziehenden Blätter konnte kein Zweifel herrschen, daß sobald als möglich im Reichstag ein neuer Vorstoß gegen den Reichskanzler unternommen werden würde. Das Klagegeld der „Kreuzzeitung“ über den schmalen Resonanzboden im Reichstag für Beschwerden über den Kanzler war das Vorbild zu der Interpellation, in der die Konservativen den Reichskanzler fragen, welche Stellung er zu der Forderung des sozialdemokratischen Parteiausflusses, einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentfädigungen abzuschließen, einzunehmen gedente. Die sozialdemokratische Fraktion dürfte ihrerseits diesen konservativen Vorstoß durch eine eigene Interpellation beantworten. Der Zweck der konservativen Interpellation ist wohl weniger die Anstiftung über die Kriegsziele als der Sturz des Reichskanzlers. Am Donnerstag Abend veröffentlichte das konservativ Mitglied des Abgeordnetenhauses von Hennig-Lochlin unter der Überschrift: „Starke Monarchie oder Waffenherrschafft“ einen Angriff gegen den Reichskanzler, der auf die kurze Formel gebracht werden kann: Stört mit Weltmann Kollweh. Diesen wird hier vorgelesen, daß seine Ziele in der inneren Politik sich mit denen unserer erbtötlichen Feinde decken. Dem Reichskanzler wird vorgeworfen, daß er sich hinter die Krone stellt. Herr von Hennig-Lochlin ruft: „Nur ein Mann kann uns retten, ein Mann, der sich vor die Krone stellt.“ Es handle sich „um vollständige Auslösung unserer monarchischen Staatsverfassung“. Im Februar hat der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, die Teilnahme an der „Abdon“-Konferenz, deren Veranstalter eingestandenemmaßen den Sturz des Reichskanzlers herbeiführen wollten, abgelehnt mit der Begründung, daß das Vorgehen nicht zeitgemäß sei. Jetzt scheinen die Konservativen den Zeitpunkt für gekommen zu halten, um den Ruf zu erheben, den vor fast zwei Jahrzehnten gegenüber dem damaligen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe Jordan von Krocher erhoben hat, als er nach einem starken Mann mit Krone rief, mit Krone bis zum äußersten. Abg. von Hennig-Lochlin wieder diesen Ruf heute in die Frage: „Wo ist der Mann, der sich vor und nicht hinter seinen König und die Monarchie stellt.“

Der Weltkrieg.

Friedens-Interpellationen.
Die konservative Fraktion des Reichstags hat am Donnerstag beschließen, folgende Interpellation im Reichstag einbringen:
„Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausflusses vom 28. April d. J., der die Forderung aufstellt, einen gemeinamen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentfädigungen abzuschließen, hat mangels einer klaren Stellungnahme des Reichskanzlers dazu in weiten Kreisen des deutschen Volkes schwere Beunruhigung hervorgerufen, weil ein solcher Friede nicht nur den internationalen Grundgedanken der Sozialdemokratie, nicht aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entsprechen würde. Ist der Herr

Reichskanzler bereit, über seine Stellungnahme zu diesem Beschluß Auskunft zu geben?“

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht:

„Ist dem Reichskanzler bekannt, daß die neue Regierung Aufstaus sowie die uns verbündete österreichisch-ungarische Regierung in gleicher Weise erklärt haben, zum Abschluß eines Friedens ohne Annexionen bereit zu sein?“

Was gebietet der Reichskanzler zu tun, um die Übereinstimmung aller beteiligten Regierungen darüber herbeizuführen, daß der kommende Friede auf Grund gegenseitigen Einverständnisses ohne Annexionen und ohne Kriegsentfädigung geschlossen werden kann?“

Die übrigen Parteien haben sich weder der konservativen noch der sozialdemokratischen Interpellation angeschlossen.

„Boleser Wälder“ melden aus London: „Morning Post“ berichtet, daß Lord George unmittelbar nach dem Zusammenritt des Unterhauses sich vor dem Parlament ausführlich über die Möglichkeiten eines Friedens anlassen werde, um der Stimmung im Lande Rechnung zu tragen.

Die holländische Delegation des Internationalen Sozialistischen Bureaus richtete folgenden Aufsatz an die sozialistischen Parteien aller Länder: „Die holländische Delegation des Internationalen Sozialistischen Bureaus hat ihre Arbeiten in Stockholm begonnen. Es liegen uns große Schwierigkeiten bevor. Die Parteien der kriegführenden Länder stehen immer noch hroff einander gegenüber, aber die russische Revolution öffnete neue Ausichten und der Friedensgedanke wächst überall. Jeden Tag, an dem der Krieg fortgesetzt wird, wächst die Not, die Soldaten von Osten und die Militärbesatzen werden vermehrt. Der Zustand wird unerträglich. Verlangt alle von allen Regierungen eine deutliche Erklärung betreffend die Friedensbedingungen. Inzwischen ist ein Einverständnis zwischen allen sozialistischen Parteien durchaus notwendig, damit die Internationale ihre volle Stärke wieder erlangen kann. Die Delegation fordert, der Vororterklassen ihren Gruß zum 1. Mai und ermahnt alle Völker, den Versuch zu unterziehen, um einen allgemeinen, dauerhaften Frieden zu fördern.“

Die Kämpfe an der Westfront.

Auch der vierte englische Durchbruchversuch gescheitert.

Der deutsche Abendbericht besagt:
An der Arrasfront ist ein erneuter englischer Durchbruchversuch unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.
An der Aisne und nördlich Reims anhaltend harter Artilleriekampf.

Über die Kämpfe im Raume von Arras und an der französischen Front meldet das Wolffsche Telegramm-Bureau noch: Der vierten Arrasfront, die am 3. Mai 5½ Uhr vormittags in breiter Front von Avesnes bis Quenast mit großer Heftigkeit aufkam, ging hartes Feuer am Nachmittage und am Abend des Vortages daran, das sich von Mitternacht an zum stärksten Trommelfeuer steigerte. Teilangriffe der Engländer am Vortage und feindliche Patrouillen, die nachts vorzufühlen versuchten, wurden in unserem Feuer erstickt, beziehungsweise zurückgetrieben. Unsere Artillerie erwiderte das englische Feuer erfolgreich und zerstörte vielfach Arras feindliche Munitionslager.

Im Raume von Reims war das Artilleriefeuer auf dem Aisneflügel im Höhenzug Chemin des Dames zeitweise von außerordentlicher Heftigkeit und steigerte sich noch nachts. Ein ansehnliches feindliches Vorstoß in der Gegend von Vouzy wurde durch Feuerwirbel niedergebunden. Mehrfach erkannten feindliche Aufmärsche südlich Cerny, fügte unser Vernichtungsgewehr emp-

findliche Verluste zu. Auf dem Champagneflügel nahm das Feuer besonders nachmittags, abends und nachts gegen die Hauptkampfschritte eine bedeutende Stärke an. Zu größeren Kampfhandlungen konnte sich der durch Verluste erschöpfte Feind nicht aufraffen. Nördlich Proennes vertiefen einzelne Patrouillen und Sandgrabenkämpfe für uns günstig. Mittags verlor die feindliche Infanterie mit Maschinengewehren vorzubringen, wurde jedoch augenblicklich durch unser Vernichtungsgewehr niedergebunden.

Die Boleser Wälder berichten, der Reuter-Korrespondent an der britischen Front hebt in seinem getrigen Bericht ausdrücklich

wieder die große Tapferkeit der deutschen Truppen und die geschickte, immer härter werdende Verteidigung hervor. Er dröhnt, die Deutschen, die erstanden hatten, welche die wichtigsten Punkte seien, die die Engländer zuerst erobern mußten, bevor sie daran denken konnten, weiter vorzubringen, führten unaufhörlich neue Truppen heran, um diese Punkte zu verteidigen. Das Scarpe-Tal sei besonders günstig für eine vorteilhafte Aufstellung von Maschinengewehren, die schwer aufzufinden seien. — In einer anderen Reuter-Meldung von der Front heißt es: Die Deutschen müßten mit der Zeit nachlässiger, die Bewunderung erzwinge, ihre Gegenangriffe.

300 000 Mann feindliche Verluste.

Die ganz außerordentlich schweren Verluste der Franzosen im Raume von Reims werden durch sich ergänzende Meldungen erhärtet. So wurden allein östlich Verzy an dem 30. April an einem einzigen schmalen feindlichen Divisionsabschnitt 1000 tote Franzosen und 600 gefallene Russen getötet, die der Gegner bei seinen nutzlosen Zeilangriffen auf die Höhen östlich von Verzy an Tac liegen ließ. Diese Zahlen sind noch nicht vollständig, da nicht alle Gefallenen in der ganzen Tiefe des dortigen Gefechtsstreifens gezählt werden konnten, sondern nur die unmittelbar vor den deutschen Linien liegenden. Bei niedriger Schätzung verlor der Gegner auf diesem Gefechtsstreifen mindestens 2000 Tote, was einem Gesamtverlust von 8000 Toten und Verwundeten entspricht. In den anderen Abschnitten erlitt der Gegner ähnliche, zum Teil noch höhere Verluste. Da die Franzosen allein bis zum 28. April mindestens 47 Divisionen, die festgesetzt wurden, einsetzten und auf der breiten Front von 60 Kilometern ganz ungewöhnlich starke Verluste bei den gescheiterten Waffenfirmen erlitten, dürften die französischen Gesamtverluste in den ersten 14 Tagen der großen französischen Offensive bereits die Ziffer von 150 000 erreichen, wenn nicht überhöhen.

Ähnlich hoch stellen sich die englischen Verluste. Die Engländer, die auf einer viel schmälern Front von 20 bis 30 Kilometer anrückten, lebten bis 28. April allein 34 Divisionen ein, davon 6 zum zweiten Male. Bei der dichten Auffrierung der englischen Angriffstruppen waren die englischen Verluste entsprechend höher. Unter Berücksichtigung der hohen französischen und englischen Verluste in den Kampfzügen vom 28. April bis 3. Mai müssen die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen seit Beginn der Doppelooffensive auf mindestens 300 000 Mann veranschlagt werden.

Gefangene des ersten französischen Kolonialkorps bestätigen, daß die Senegaltruppen schwere Einbußen infolge stoffroter Hitze und Ermüdungskrankheiten hatten. Gefangene vom 22. Kolonialregiment aus der Aisne-Schlacht bestätigen die schon mehrfach verbreitete Tatsache, daß die Eingeborenen Algeriens sich mit Waffenfangwerk der Einstellung ins französische Heer widersetzen.

Französische Unzufriedenheiten über den Mäherfolg.

Übermal ist eine Geheimföhung der französischen Kammer in Sicht. Die Sozialisten und radikalen Sozialisten verlangen eine schonungslose Söhne der an der Westfront begangenen Fehler. Selbst der „Temps“

gibt zu, daß der Erfolg den Hoffnungen nicht entspreche. Deutschland würde militärisch und wirtschaftlich unbedingter durchhalten. Auch das „Journal de Genève“ betont, daß tiefere Ursachen die Riesenverluste an der Westfront hervorgerufen haben.

Auch Clemenceau ist sehr unzufrieden mit dem Ergebnis der französischen Offensive und schiebt in „Comme ordinaire“ die Schuld auf die mangelnde Einheit der Aktion bei den Verbündeten.

Der Luftkrieg.

Frankreichs Angriff auf Trier.

Die Franzosen melden in ihrem Tagesbericht: Zur Vergeltung für die Verwundung von Calons und Gernon durch deutsche Flieger in der Nacht vom 29. zum 30. April überflogen fünf unserer Flugzeuge in der Nacht Trier, auf das sie viele Geschosse warfen. Alle Granaten erreichten das Ziel, die Stadtmittel, in der ein Brand von großer Seheftigkeit ausbrach, der schnell nur sich griff.

Eine deutsche Besatzung liegt noch nicht vor.

Zehntägige euseu bombardiert.

Aus Amsterdam, 3. Mai, liegt folgende Nachricht vor: Heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr fand ein neuer Fliegerangriff auf Zeebrugge statt.

Zu dem Anschlag des englischen Luftschiffes „C 17“ am 21. April durch zwei unserer Kampffluger erfahren wir noch folgendes: Auf die Meldung, daß ein feindliches Luftschiff gelandet sei, starteten zwei unserer See-Kampffluger. Der erste griff das Luftschiff sofort aus gleicher Höhe an und begann auf 50 Meter Entfernung zu schießen, erhielt dabei Maschinengewehrfeuer und streute feinerweise Bomben mit etwa 20 Minuten auf der Welle oberhalb. Das zweite Flugzeug schloß sich dem Luftschiff an und begann auf 50 Meter Entfernung zu schießen, erhielt dabei Maschinengewehrfeuer und streute feinerweise Bomben mit etwa 20 Minuten auf der Welle oberhalb. Das dritte Flugzeug schloß sich dem Luftschiff an und begann auf 50 Meter Entfernung zu schießen, erhielt dabei Maschinengewehrfeuer und streute feinerweise Bomben mit etwa 20 Minuten auf der Welle oberhalb. Das vierte Flugzeug schloß sich dem Luftschiff an und begann auf 50 Meter Entfernung zu schießen, erhielt dabei Maschinengewehrfeuer und streute feinerweise Bomben mit etwa 20 Minuten auf der Welle oberhalb. Das fünfte Flugzeug schloß sich dem Luftschiff an und begann auf 50 Meter Entfernung zu schießen, erhielt dabei Maschinengewehrfeuer und streute feinerweise Bomben mit etwa 20 Minuten auf der Welle oberhalb.

Ein feindliches Flugzeugwader

machte eine Streife gegen Teucici und warf ungefähr 20 Bomben in die Stadt. — Also meldet der russische Bericht.

Die Kämpfe an der Ostfront und auf dem Balkan

Aber die Abweisung der Russen im Putna-Tal beschleunigt unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten: Ein Bericht mehrerer feindlicher Kompagnien zwischen unseren Stellungen im Putna-Tal wurde unter blutigen Verwundungen abgewiesen.

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz

meldet der bulgarische Generalstab: In Cerabogon, im Moglenagebiet und westlich des Bardar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf den übrigen Teilen der Front spanische Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Gelandungsbatterien, welche gegen die linke Flanke der Germana-Stellung vorrückten, wurden durch Feuer vertrieben.

Der türkische Krieg.

Amstische rottomanischer Seeresbericht.

Zaakfront: Am 30. April griffen die Engländer auf dem linken Eshomur ein vor unsere Stellungen vorgeschobenes Infanterie-Regiment an. Nachdem dieser Angriff an unseren vorbereiteten Stellungen abgeblasen war, wurde unsererseits ein Gegenangriff gegen den feindlichen rechten Flügel ausgeführt, wobei es uns gelang, 40 Offiziere und 262 Mann gefangenzunehmen. Außerdem wurden zwei Zeugschiffe erbeutet. Ein russisches Kavallerie-Regiment, unterstützt durch zwei Infanteriekompagnien und etwas Artillerie, verlor die über die nördliche Diata zu gehen. Der Versuch wurde jedoch durch unser Feuer vereitelt. — Kaukasusfront: Gegen unsere linken Flügel rückte der Feind wieder wirkungslos Artilleriefeuer. Im übrigen herrschte an der Front Ruhe. — Sinaifront: Einem unserer Flugzeuge griff ein bewaffnetes Schiff mit Maschinengewehrfeuer an und zwang es, sich in südwestlicher Richtung zu entfernen. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Vom Seekriege.

Zur Besichtigung von Dover und über das Nachtgefecht am 21. April liegt uns jetzt ein größerer Bericht vor. Wir kommen morgen darauf zurück.

Erfolgreiche Arbeit unserer Streitkräfte an der flandrischen Küste.

Der Chef des Admiralfiskus der Marine meldet: In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde ein feindliches Torpedomotorboot durch unsere Vorposten-

streitkräfte vor der flandrischen Küste versenkt. Ein zweites wurde so schwer beschädigt, daß seine Vernichtung wahrscheinlich ist.

U-Boot-Beute im April.

Bei Monats sind bis zum 28. April Meldungen über 303 Schiffsverluste im April eingegangen. Bis zum gleichen Tage des Vormonats sind nur 220 Schiffe als verloren gemeldet worden.

Diese Zahlen, die noch nicht einmal den ganzen April umfassen, ergeben für den April im Vergleich zum März eine Steigerung von etwa 40 Prozent als sichtbareres Ergebnis des U-Bootkrieges. Soweit wir feststellen können, dürfte der Prozentfuß dieser Steigerung durchaus richtig sein.

Nach einer Mitteilung der britischen Admiraltät sind in der vorigen Woche 35 Britische Handelschiffe über 1600 Tonnen, 13 unter 1600 Tonnen und 8 Fischereifahrzeuge versenkt worden, 24 Handelschiffe erfolglos angegriffen. In der vorigen Woche 2716 Handelschiffe in britischen Häfen eingelaufen und 2680 ausgelassen.

Beispiel wurde die Nachstatistik der englischen Admiraltät veröffentlicht. Die Ziffern über die Schiffsverluste sind wieder sehr bedeutungsvoll. In der vergangenen Berichtswoche waren die Ziffern, die in England so großen Eindruck machten, nur um wenig höher, nämlich 2 Schiffe über 1600 Tonnen mehr wurden versenkt.

U-Boot und englisches Nachfahrzeug im Kampf.

Im Atlantischen Ozean löschte ein deutsches U-Boot, nachdem es in seinem Revier angekommen war, einen Dampfer, der sich dadurch unfällig machte, daß er nach Westen steuernd im Jagdaktus alle fünf Minuten vor der Hauptrichtung abwich. Als das U-Boot näher herangekommen war, stellte es sich heraus, daß der Dampfer ein armiertes englisches Nachfahrzeug war. Nachdem sich das U-Boot zwischen die Sonne und das feindliche Schiff gedrückt und durch eine günstige Position für das Artilleriegefecht hatte, wurde das Geschützfeuer eröffnet. Der englische Dampfer erwiderte das Feuer mit allen Geschützen, vermochte aber gegen das deutsche Schnellfeuer nicht zu behaupten, das, gut gestellt, alsbald mehrere Treffer brachte. Das U-Boot ging langsam das besiegten Dampfers, nahm die überlebende Besatzung auf und versenkte das Schiff durch Sprengbomben.

Ein Ober des Wasserflugzeuges.

Die englische Admiraltät teilt mit: Der britische Dampfer „Gena“, 2784 Tonnen, ist am Dienstag auf der Höhe von Brest, vor einem Torpedo, der von einem deutschen Wasserflugzeug abgefeuert wurde, versenkt worden. Alle Mannschaften wurden gerettet. Durch das Bombenfeuer der „Gena“ wurde ein anderes Wasserflugzeug heruntergeschossen, das an dem Angriff teilgenommen hatte. Die Insassen sind gefangen genommen.

„Daily Mail“ erzählt aus Alibourah, daß das Flugzeug, das bei dem Angriff auf den Dampfer „Gena“ beschädigt wurde, ins Schleppland genommen wurde. Pilot und Beobachter wurden gefangen genommen. Einer von beiden, der verwundet war, wurde ins Spital gebracht.

Die Lage wird durch den U-Bootkrieg sehr ernst.

Der Abg. Tanner legte der französischen Kammer einen Bericht über die Tätigkeit der U-Boote nieder, nach dem bis Ende 1916 3,5 Mill. T. Schiffstramm verbrannt wurde, darunter 2 188 000 T. im Jahr 1916 und 1 228 000 T. im Jahr 1915. Für 1917 ist mit einer Verrentung von 6 Mill. T. zu rechnen. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß seit dem Eintritt des guten Wetters die Tätigkeit der U-Boote sehr angenommen habe. Der Ernst des U-Bootkrieges dürfte nicht mehr geleugnet werden. Dieser richtet denn beständige Angriffe gegen die Warentransportierien der U-Boote, die nichts getan hätten, um die Gefahr rechtzeitig zu bekämpfen, die sie hätten anerkennen müssen. Die große Stärke der U-Boote liegt darin, daß zu ihrer Bekämpfung ungeheure Verteidigungsmittel mit ungeheuren Kosten aufgewendet werden müßten. Die U-Boote haben als ein militärisches Werkzeug von unüberwinderlicher Wirkung. Dieser verlangt schließlich, daß Seetransporte zur größeren Sicherheit unter gemeinsamen Geleit fahren sollen.

Das holländische Ministerium des Auswärtigen hat von der englischen Regierung die Mitteilung empfangen, daß das britische Sperrgebiet vom 3. Mai ab wieder erweitert wird.

Der Krieg mit Amerika.

Willsons Aushungerungsplan.

Gestern hat die erste formelle Konferenz zwischen der englischen Mission und Vertretern der amerikanischen Regierung stattgefunden. Es wurde über die Lieferung von Lebensmitteln an die Centelländer und über die Frage des für den Transport zur Verfügung stehenden Schiffstrammes verhandelt.

Die Washingtoner Behörden der neutralen europäischen Staaten begaben sich in corpore zum Staatssekretär Lansing und haben neuerdings um Aufklärung über die amerikanischen Pläne gegen die Zufuhr an die Neutralen. Die Diplomaten setzten dem Staatssekretär auseinander, daß die Durchführung der geplanten amerikanischen Maßnahmen die Aushungerung der kleinen neutralen Völker zur Folge haben müßte. Die Vorstellungen der kleinen neutralen Staaten fanden, wie eine in der französischen Presse höhergegebene Washingtoner Depesche der „Morning Post“ berichtet, eine recht kühle Aufnahme. Lansing sagte: Die Washingtoner Regierung lasse sich weder durch Sympathien noch durch pathetische Witten in ihrer Willkür betreffen, die Mittelmächte durch die Hungerblöcke zu einem rechten Frieden zu zwingen.

Die Regierung hält sich bereit, ein Expeditionskorps nach Europa

zu entsenden, sowie die Militären es für zweckmäßig halten, die für die Beförderung der Truppen notwendigen Schiffe

dem Lebensmittelberstand zu entziehen. Der Washingtoner Verteidiger der „Evening News“ berichtet, daß nach zuverlässigen Informationen der Regierungstruppen die Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa bevorsteht. Es beruht, daß die Transporte durchweg mit den großen beschlagnahmen deutschen Dampfern und unter Begleitung amerikanischer und englischer Kriegsschiffe erfolgen soll.

In Chicago

solten beständige Protestmärsche stattgefunden haben. Der Bürgermeister von Chicago soll sich geweigert haben, Offiziere in Chicago zu empfangen unter dem Hinweis darauf, daß Chicago die beständigste deutsche Stadt der Welt sei.

Die südamerikanischen Republiken.

Die Mailänder Blätter geben eine Meldung der „New York Times“ wieder, wonach Mexiko wohl die Wahrscheinlichkeit nach in wenigen Tagen die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten abbrechen und mit ihren Gegnern ein Bündnis eingehen werde. In Washingtoner Kreisen hält man die vorläufige Aberrückung für unmittelbar bevorstehend. Der „New York Times“ zufolge betreibt die brasilianische Regierung in Italien sechs U-Boote.

Spaniens Ministerpräsident Garcia Prieto kündigte an, daß sieben südamerikanische Staaten erklärt haben, eine Neutralität gleich der Spaniens beobachten zu wollen.

Die Revolution in Rußland.

Die provisorische Regierung

bestreitet amtlich, daß sie, wie dieser Tage vertrieben worden die Staaten des Nordes über die Kriegsziele hätte wissen wollen. Die Wäter legen die Nachsicht in dem Sinne aus, daß die Interimsregierung die englischen Kriegsziele vollstoll anerkennen. Gleichzeitig betreibt die Regierung eine lebhafteste Werbearbeit für den Krieg. Die „Krefft“ widmet täglich den angebliden deutschen Angriffen auf Russlands Reichsgebiet einen Artikel, wobei es die Lage der Hauptstadt, um aufzureizen, als gefährdet schildert und behauptet, die Ausräumung Rias und Dinaburg sei geplant, um die deutsche Offensiv als Drohung gegen die Kriegsunlustigen zu benutzen.

General Automest, Abteilungsleiter im russischen Hauptquartier, hat sich, wie „Sponsofsen Daplnabel“ aus Petersburg meldet, über den

Einfluß der Revolution auf die Disziplin im russischen Heere

folgendermaßen geäußert: Innerhalb der russischen Armees breitet sich immer mehr der Glaube aus, daß der Krieg nunmehr zu Ende gehen sollte. Zahlreiche Agitatoren verheißten dem Erfolg, die Soldaten zu veranlassen, am schnellen Schluß des Krieges mitzuwirken. Besonders aber haben die Agitatoren durch die Verpfehlung, das Land unter die Bauern zu verteilen, großen Einfluß gewonnen. Und das ist der Grund zu den vielen Desertionen in der Westfront. Man ist sich nicht sicher, wie weit sich dem fernseitigen die große Menge von Flugblättern, die in den Schützengräben zirkulieren. Diese werden von den Urlaub kommenden Soldaten mitgebracht und verbreiten sich wie im Fluge über die ganze Front. Man stellt sie in allen Schützengräben an, man schenkt den darin enthaltenen Beschuldigungen Glauben. Die feierlichst proklamirte „Freiheit“ hat in den Soldaten den Glauben erweckt, daß ihnen nunmehr alles gestattet sei. Auch ist es sich selbstverständlich, daß hierunter die Disziplin außerordentlich leiden muß und daß die Rebeisern zwischen den Mannschaften und Offizieren überhaupt nicht mehr aufhören.

Englisches Verlangen von Rußland.

Wie der Vertreter von „Apo Danahly Alchando“ in Spantanda aus besser Quelle erzählt, hat der britische Botschafter in Petersburg im russischen Auswärtigen Amt verlangt, daß die im Auslande weilenden Russen nicht mehr befreit werden dürfen, selbst wenn sie dazu Pässe von russischen Behörden oder Konsulaten erhalten haben. Ebenso stellte er die Forderung auf, die russischen Sozialisten in der Heimat sollten keine Erlaubnis zur Ausreise erhalten.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. „A Willaq“ erzählt, daß die Abgeordneten Graf Eichenhau und Behlen die ihnen von Tissa angebotenen Ministerposten abgelehnt haben. Gorko elix Zlatov hat Rechte nach der Türkei an. Er empfangt vorher im Hotel eine Anzahl Direktoren der Großbanken Wiens. — Wie die Abendblätter erfahren, werden die Vertreter der deutschen Sozialisten Österreichs am 12. Mai zur Konferenz der internationalen Sozialdemokraten nach Stockholm reisen. An der Konferenz werden sich auch sächsische sozialdemokratische Abgeordnete beteiligen.

Schweden. „Berlingske Tidning“ meldet aus Stockholm: Die Hofverwaltung beschloß den Bau eines neuen Parks und forderte die sofortige Veräußerung der ersten Phase von 500 000 Kronen zur Deckung der Kosten in diesem Jahre. — Bei prächtigen Sonnenchein bewogte sich in müllerpaffer Ordnung ein gewaltiger Zug zur Feier des 1. Mai, an dem reichlich 800 000 Menschen teilnahmen. Eine große weiße Kofme mit der Aufschrift „Friede“ in Rosenlettern wird dem Zuge vorangeführt und von den Reihen von 500 000 Arbeitern getragen und von denen Branting, Bindagen und andere sozialistische Führer den herauskommenden Zug begrüßen. Es wurde eine Resolution vorgelesen, die sich eines gemäßigten Tones besetzte. Es wird darin von der Notwendigkeit eines sicheren und dauernden Friedens gesprochen.

Ausgabe von Kriegsmus
auf Abschnitt 40 der Lebensmittelkarte.
Am **Sonnabend den 5. Mai 1917** ab
mird in allen ködtlichen Lebensmittelhandlungen gegen Vor
legung der Lebensmittelkarte auf den Kopf der Bevölkerung
3/4 **Hand Kriegsmus zum Preise von 42 Pfennig**
ausgegeben.
Wahgebend ist die auf der Lebensmittelkarte von
Magistrat eingetragene Kopfbild.
Die Verkäufer haben den Abschnitt 40 von der Lebensmittel
karte eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite
deselben die Nummer der Lebensmittelkarte und die Kopf
zahl der Haushaltung zu vermerken.
Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen
sodann bis
**Spätestens Sonnabend den 12. Mai 1917 an die ködtliche
Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktor Nr. 1**
abzuliefern.
Merseburg, den 1. Mai 1917. II, Nr. 1.684.
Der Magistrat.

Grüdwurft.
Am **Sonnabend den 5. Mai 1917,**
vormittags von 7 bis 12 Uhr.
mird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 11 bezw. 12
der Getreidemarkte
1/2 **Hand Grüdwurft zum Preise von 60 Pfennig**
abgegeben.
Bei Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach
folgender Reihenfolge:
im Laden Burgstraße Nr. 16
für die Inhaber der Grüdwurftkarten Nr. 5001 bis 6100 auf Marke
Nr. 11 und Nr. 1-1200 auf Marke Nr. 2.
im Laden An der Giesel Nr. 2
für die Inhaber der Grüdwurftkarten Nr. 1201 bis 2900 auf Marke Nr. 12
Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
Für schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das
Geld (60 Pfennig für 1/2 Hand Grüdwurft) abgedrückt bereit zu
haben.
Merseburg, den 4. Mai 1917. II, Nr. 1804/17.
Der Magistrat.

Saat - Kartoffel - Verteilung.
Schluß- und Restverkauf
Sonnabend 7-12 „**Kunzenzahn**“, „**Grna**“,
" 2-6 „**Weltwunder**“, „**Alma**“.
Freygang,
Tel. 424
Or. Ritterstr. 7.

In verkaufen:
12 Stück Fenster, 90 x 200 cm,
2 „ „ „ „ els. Fenster, 10 x 50 cm,
2 „ „ „ „ Kohlgarren,
4 „ „ „ „ Tonrohre, 60 cm lichte W.,
2 viergigen Kurren.
Franz Günther,
Gäßchen.

Bruteier
von Felling-Guten hat abzugeben
Wenschauer Mühle.
Güter
zum Barzelleren zu kaufen gel.
Beem. erhalten Proportion.
Off. u. U. J. 2189 an die Exp. d. Bl.
Sandwirtschaft
70-120 Morgen bei reichlicher
Ernte zu kaufen gesucht.
Off. u. U. K. 2190 an die Exp. d. Bl.
Täubin, Seite egal, zu
kaufen gesucht
obere Straße Nr. 2 part.
Eine jährige Biene
verkauft
Gartenstraße 7.
Bettwäsche,
Bettlaken usw. sofort, Alter um
Schlecht ansetzen, Ankauf um
sonst u. diskret. **Santas, Part**
187. 187. 187.

Kontrollkassen
National. Kauf zu höchsten Preisen
gegen bar. Offerten unter 16699
an **Hedolf Hoffe, Berlin SW. 19.**
Achtung!
Zahle für alte
vor neue Stumpfabfälle
Rtko 1,55 Mf., für Rumpfen und
Rückseite höchste Preise.
Frau **Irmsch, Johannsstr. 16p.**
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Robhaare
kaufe auch den kleinsten Vollen
zu höchsten Preisen. Bitte um
Karte.
G. Fötzel, Weißenfels a. S.,
Neuekr. 11.

Freibank.
Sonnabend früh von 7 Uhr ab
Fleisch - Verkauf.
Gültig grüne Nummern.
Die Verwaltung.

**Pferde zum Schlachten
auch Rottschlachten**
kauft und zahlt höchste Preise
Felix Mühlus, Rottschlächterei,
Pfeifer Keller 1, Fernspr 583.

**Schlachte-
Pferde**
kauft jederzeit und zahlt höchste
Preise
W. Naundorf,
Delgrube 5 Tel. 496.

**Einige Frauen
zum Kohlenabtragen**
sodann in dauernde Arbeit gesucht
Neumarkt 67.

Roßfleisch- und Fleischwarenverkauf
findet am **5. Mai d. Js.** statt in folgender Reihenfolge:
Bei **Mühlus, Pfeifer Keller Nr. 1,**
Vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 701-800
" " " " " 801-900
" " " " " 9-10 " " " " 901-1000
" " " " " 10-11 " " " " 1001-1100
" " " " " 11-12 " " " " 1101-1200
Bei **Naundorf, Delgrube Nr. 5,**
nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1201-1300
" " " " " 3-4 " " " " 1301-1400
" " " " " 4-5 " " " " 1401-1500
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder
Fleischwaren besteht nicht.
Merseburg, den 4. Mai 1917. M. J. Nr. 8577.
Die Volksverwaltung.

Ausgabe von Kohlen.
In der Zeit vom **6. Mai bis 12. Mai 1917** wird in der
siebenködtlichen Haushaltungen
auf den **Abschnitt 41 der Lebensmittelkarte 1 Zentner Kohlen**
für den Haushalt
ausgegeben.
Anspruch auf Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haus
haltungen, die Vorräte an Kohlen nicht mehr besitzen, sich mit
ihnen in einer dringenden Notlage befinden.
Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen
den Abschnitt 41 von der Lebensmittelkarte abzutrennen und auf
der Rückseite mit der Nummer der Stammliste zu versehen.
Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres an
Schlusse jeder Woche - zu 100 Stück gebündelt - an die ködtliche
Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktor 1
zur Kontrolle abzuliefern.
Ueber die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später be
sondere Bekanntmachung.
Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden
Beamten, Angehörigen und Arbeiter der **Reinamwerke** verbleibt es
bei unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1917.
Merseburg, den 4. Mai 1917. II, 1805/17.
Der Magistrat.

Franz Wengler, Weißenfels
Elektrotechnisches Installations-Büro
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an Ueberlandzentrale.
Es empfiehlt sich, in Rücksicht genommenen Lichtanlagen
haltigkeit ausführen zu lassen, da infolge der Beschlagungnahme das
Installationsmaterial (von jetzt sehr knapp ist) und weitere
Preissteigerungen zu erwarten sind.
Aufträge auf Kraftanlagen, welche zur Ernte im Betrieb
sein sollen, bitte ich sofort aufzugeben, da für Motoren mehrere
Monate Lieferzeit verlangt wird.

Einladung
zu einer Aussprache über die Gründung eines land-
wirtschaftlichen Hausfrauenvereins Merseburg
am **Sonntag den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr,**
in **Müller's Sophien am Bahnhof Merseburg.**
Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den ködtlichen Landrat Frhr. v. Willmowsky
2. Vortrag von Fräulein **Wibran's Calvé** über die Gründung
eines landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, der die Einrichtung
von Verkaufsstellen für die Erzeugnisse der ländlichen Wirk
schaft und die rechte Bewertung der Hausfrauenarbeit anstrebt.
3. Vortrag der **Preisjungstillerin Fräulein Garm** über die
praktische Durchführung der Vor schläge des Fr. Willmans im
Reihe Merseburg.
Stadt- und Landfrauen, welche Anteil an dem Vorhaben
nehmen, werden zu dieser Aussprache freundlichst eingeladen.
Der Vorstand
des **Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Land.**
Freibeerr von Willmowsky.

Geübte Stenotypistin
mit guter Handschrift für sofort gesucht. Bewerbungen mit
Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
**Kursächsische
Crumpa bel Lützkendorf,**
Ingenieur C. König.

**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Bewerflegung in Kantine ermöglicht.
**Kursächsische
Crumpa bel Lützkendorf**
Ingenieur C. König.

B.-U. „Germania“.
Sonnabend den 5. Mai 1917,
abends 8 Uhr,
außerordentliche **Versammlung**
für „**Neuen Schützenhaus**“.
Sämtliche Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.
**Wer erteilt Anfangsunterricht
in Latein?**
Angebote unter „**Einsteig**“ an die
Exp. d. Bl.

Rontoristin,
welche 5 Jahr in Baugefäß
tätig war, sucht per 1. Juni
andere Stelle.
Offerten unter **M 100** an die
Exp. d. Bl.

**Zuverlässiger
Geschirrführer**
- guter Werkversteher - wird
sofort gesucht.
Bürgerl. Brauhaus.
Zuverlässiger
Geschirrführer
sofort gesucht.
Gehr. Graul, Eisenbahnstraße 3.
Hausbursche
sofort gesucht.

Auto-Engel.
Tüchtiger Arbeiter
gesucht
Th. Groke, A.-G.
Ende zum 1. Juni
ein **tüchtiger
Hausmädchen.**
Frau **Fabelschke, Wassa,**
Salle. **Strauchg. Nr. 15.**
Ende zum 1. Juni eine in
Küche und Haushalt durchaus
e fabrene zuverlässige
Stütze.
Ansch. u. Beschr. welche unter
U M 2212 an **Hedolf Hoffe, Halle**
erbeten.

Tüchtige Badefrau
sofort
Müllers Hotel.
**Frauen
zum Flaschenspülen**
werden angenommen.
Bürgerl. Brauhaus.
**Jüngere Frau zur
Aufwartung** nachm. 6-8
Uhr gesucht.
Woche 4 Wk. **Unterstraße 13, II. F.**
Aufwartung für den ganzen
Tag gesucht
Schmale Str. 17.

Frau oder Mädchen
für mehrere Stunden vorm. für
leichte Hausarbeit gesucht.
Woburn **Biederstraße 26.**
**Junges Mädchen
als Aufwartung**
für vormittags sofort gesucht.
Frau **Wagner, Markt 25,**
Buchhandlung.
Verloren.
Verloren: **Portemonnaie** (Inhalt goldene
Damend' Kette, etwas Geld)
von **Bürgergarten bis Dom
apothek** verloren gegangen. Gegen
Gute Belohnung **Bürgergarten 17,**
1 Fr. abzugeben.

Lebensmittelkarte Nr. 6328,
auf den Namen **Paul Weidlich,**
verloren. Abzugeben in der
Exp. d. Bl.
1 Portemonnaie mit Inhalt von
Geld und **Volksheute 1**
bis an **Wolfs** verloren Gegen
Belohnung abzugeben **Wittenstr. 22,**
Gleise eine **Bühnen.**

Arbeiter auch als Selbstverleger anzuerkennen, wenn sie Kinder mähen und zur Hausflächung bringen wollen.

Außerfassung der Silber- und Nidelminen.

Es hat sich noch immer gezeigt, daß man gegen Kammerleiter jeder Art nur etwas erreicht, wenn man mit den wichtigsten Gebieten gegen sie zu Felde zieht. Überwindung nicht nichts, nur der Zwang kann helfen. Das gilt auch für eine der beliebtesten Art der Kammerleiter, für das Zusammenhängen der Silber- und Nidelminen. So nimmt, was dies Verhältnis des Hartgeldes in verschiedenen Ländern und verschiedenen Werten aus sich selbst, trotz aller Beschlüsse, die die Kammerleiter ihren eigentümlichen Schrot weiter fort mit dem Erfolg, daß nicht nur gewaltige Summen dem arbeitenden Kapital einwohnen werden, sondern auch aller Wirtschaftsverkehr unter dem immer mehr sich fühlbar machenden Mangel an Hartgeld leidet. Man hätte schon längst gegen die höfliche Geldkammerer Mittel anwenden sollen, aber man sollte immer noch, daß Forderungen wären, oder man sollte immer noch, daß die Kammerleiter nicht um ein Deut besser geworden sind, will man die Geldkammerer energischer zu Leibe gehen. Schon längst hätte es, daß von der Regierung beauftragt wurde, die jetzt geltenden Silber- und Nidelminen abzuheben, aber es ist in der Vergangenheit im Reichsbankgesetz von 1875 in Art. 26 der Regierung beauftragt worden. Ministerialdirektor Schröder teilte auf eine Anfrage mit, daß tatsächlich demnach das vorhandene Silber- und Nidelgold außer Kurs gesetzt werden würde, um endlich der Kleinverleger ein Ende zu machen.

Damit wäre dann die Geldkammerer endgültig das Handwerk gelegt. Denn da das Silber- und Nidelgold bei uns nur einen Bruchteil hat und sein wirklicher Wert aber dadurch um die Hälfte bis zu einem Drittel geringer ist, als sein Nennwert, werden jetzt auch wohl die Geldkammerer mit den angesammelten Münzen heranziehen, um ihnen Schaden zu erleiden, der unvorstellbar eintritt, wenn man sich den Verlust der Außerfassung wirklich erfolgt ist. Und es sind gewaltige Mengen, die durch die Kammerleiter dem Verkehr entzogen werden. Ministerialdirektor Schröder berichtet, daß seit 1914 allein für 38 Millionen Mark Münzprägungsmittel in den Verkehr gesetzt wurden, was eine Vermehrung gegen früher um 30 bis 40 Prozent bedeutet. Auch die Nidelminen sind um 30 bis 40 Prozent vermehrt. Mit einem Erlöse, der gleich Null ist, Münzprägungsmittel findet man im freien Geldverkehr überhaupt kaum noch, Nidelminen in lange nicht genügendem Maße. Alle wanderten sie in die Hände der Geldkammerer, die nichts wieder herausgeben.

Es wäre nur, daß es kein Mittel gibt, die Geldkammerer durch eine völlige Außerfassung der Münzen empfindlicher zu treffen. Verbietet hätte sie es. Jetzt ist ihnen noch die Möglichkeit gegeben, sich der gesammelten Münzmassen schleichend zu erledigen, indem sie sie wieder dem Verkehr übergeben. Allerdings müssen sie sich damit bescheiden, denn wenn sie lange zögern, könnte es ihnen passieren, daß die Außerfassung überhaupt verfallen. Bedauern wird sie freilich auch dann niemand.

Elektrizitätsversorgung der Provinz Sachsen.

Dem am 14. Mai d. J. in Merseburg zusammengetretenen Provinzialverband wird folgender Antrag vorgelesen:

1. Der Provinzialverband übernimmt bis zu 2510 000 Mark Aktien zum Kernbetrieb von einer zu gründenden Gesellschaft, Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A. G.
2. Der Provinzialverband betätigt sich mit 1840 000 Mark Stammeinlage an der überlandzentrale Erdleuchte G. m. b. H. zu Weidstedt.
3. Der Provinzialverband wird ermächtigt, den Provinzialverband an weiteren Unternehmungen, welche der öffentlichen Elektrizitätsversorgung dienen, in einer Höhe bis zu 3 Millionen Mark zu beteiligen und die Bedingungen hierfür festzusetzen.
4. Der Provinzialverband wird ermächtigt, zur Durchführung obiger Beschlüsse durch Vermittelung der Sächsischen Provinzialbank Darlehen bis zur Höhe von 7,5 Millionen Mark aufzunehmen und die Bedingungen im einzelnen festzusetzen.
5. Der Provinzialverband wird ermächtigt, mit dem Königl. Eisenbahnamts auf Grund seines Vertragsangebots auf Stromlieferung in Verhandlungen einzutreten, einen entsprechenden Vertrag abzuschließen und diesen auf das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A. G. zu übertragen.
6. Der Provinzialverband wird ermächtigt, namens des Provinzialverbandes für Darlehen von Unternehmungen, die der öffentlichen Elektrizitätsversorgung dienen, die Zins- und Tilgungsgarantie zu übernehmen und die Bedingungen hierfür festzusetzen.

Öffentliche Leihhalle und Staatsbürgerverbände.

Zwei neue beachtenswerte Einrichtungen in Merseburg. Trotz der vielen durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten, mit denen wir alle gemeinsam zu kämpfen haben, und jeder einzelne für sich, ist etwas in Merseburg geschaffen worden, das ganz besondere Beachtung und Würdigung verdient.

In den freundlichen Räumen des altberühmten Herzog Christian hat die Herzoglichkeit und der auf das Gemeinwohl bedachte Sinn eines Gönners eine Leihhalle errichten lassen, um die uns alle Städte, die solche nicht besitzen, beneiden werden.

Wie schon hier es sich doch da oben in „Herzog Christian“ auch, nach Wehen hinter der Tür über den Spiegel des Götterbildes, im Osten eines Landbaus und vor uns ausgebreitet auf langer Tafel politische Zeitungen aller Richtungen, vom „Vorwärts“ bis zur „Deutschen Tageszeitung“, daneben die besten unserer deutschen Zeitschriften. In den Seitenwänden große Rahmen mit Bildern übergeben, auf denen eine prächtige Wappensammlung das Auge trifft. Und an einer Stelle auf ein gemaltiger Bilderzirkel, bestimmt, das Volk der deutschen Volksliteratur aufzunehmen und wieder darzubieten. Kurz Gelegenheit, sich zu belehren und zu unterhalten, sein Wissen zu vertiefen und seinen Geisteszustand zu erweitern, in reicher Fülle. Und das alles für täglich fünf Pfennige. Aber halt, eine fehlt, diejenigen, für die das alles geschaffen und eingerichtet wurde, die Arbeiter, die wenig sind anzutreffen. Woran liegt das? Vielleicht ist

die Einrichtung noch zu wenig bekannt. Viele junge Leute, die zur Arbeit kommen, können dort Licht und Beleuchtung haben, aber nicht nur das, ihnen ist dort auch reichliche Schreibgelegenheit. Kein Arbeiter auf mehreren Tischen Schreibgerät, Briefbogen und Umkleife auf guter Schreibtischoberfläche. Ein schönes Schild außen am Hause würde vielleicht das Bekanntwerden der Leihhalle fördern, auch das Ausschließen von Plakaten an öffentlichen Stellen, Empfehlung in den Schulen und anderen Stellen. Mögen auch viele Stellen dazu beitragen, zur Belebung anzusetzen.

Ohne Zweifel werden auch Beiträge, im selben Maße abgehalten, wie die des Vereins für Heimatkunde und des Vereins zur Förderung der Jugendpflege, dazu beitragen, weitere Kreise mit der Leihhalle betraut zu machen.

Sollte eine Erweiterung des Leihloftes beabsichtigt sein, so ist um die Auslegung einiger weiterer Zeitschriften, z. B. solcher für die Frauenwelt, z. B. „Haus und Hof“, „Stein der Weisen u. a. m.“ gebeten.

Aber das Berliner Tageblatt läßt sich ja streiten. Anzuerkennen ist, daß es wertvolle wissenschaftliche Artikel aus dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels usw. bringt. Sein literarisches Angebot ist durch das oben angeführte Zeitschriften reichlich gestellt. Darum entschließt man sich vielleicht, auch dieses mitunter wenig angenehm berührende Blatt auszuliegen.

Die zweite Einrichtung, auf die an dieser Stelle noch besonders hingewiesen sei, sind die in der Gesellschaftszimmer des „Alten Deutscher“, einem hier noch wenig bekannten Räume, abgehaltenen Staatsbürgerverbände. Auch sie sind eine gemeinnützige Einrichtung und bilden eine wertvolle Ergänzung der Volkshalle. Kann man in letzterer den Pulsschlag der Zeit, die Ereignisse im Wirtschaftsleben und die neueste Entwicklung der Statistik verfolgen, so bieten erlere Gelegenheit, sich die grundlegenden Kenntnisse aneignen, um die Tätigkeit zu verstehen. Beide Einrichtungen zusammen, sollen dazu beitragen, uns erkennen zu lassen, daß der Staat nicht Personen sind, die die Staatsbürger nur ärgern und zwingen wollen und denen man darum möglichst oft ein Schnippen schlagen muß, sondern daß wir selbst alle zusammen den Staat bilden, daß nur ein gegenseitiges Schweißen und ein Hand in Hand gehen ein geschäftliches Zusammenleben im Staate ermöglichen, daß trotz aller modernen technischen Erfindungen auch heute noch das Beste in der Welt die Liebe ist, die Liebe, die sich mit dem höchsten Geistes, wie er am freiesten im englischen Volk zutage tritt, niemals verdrängt. Wer Rechte im Staate haben will, hat auch Pflichten zu übernehmen. Aufklärung über Rechte geben die Volkshalle und die Staatsbürgerverbände. Wer noch Holz darauf ist, ein deutscher Reichsbürger und ein preiswürdiger Staatsbürger zu sein, der lasse diese Gelegenheiten nicht unbenutzt.

8. August, 4. Mai. Daß die Errichtung des neuen Kinderheimes ein Bedürfnis war, zeigt die starke Benutzung: 30-40 Kinder sind in Obhut gegeben. Seit 18. April ist dies möglichste Einrichtung in Betrieb. In voriger Woche verpackte die hiesige Stadtgemeinde 40 kleine Ackerparzellen an hiesige Grundbesitzer, vorläufig auf ein Jahr. Jede Parzelle ist ca. 300 Quadratmeter groß.

Mücheln und Umgegend.

4. Mai.

* Querfurt, 4. Mai. Erhängt aufgefunden wurde der Lehrer Wilhelm H. hier in seiner Kammer am Bettgestell. Was den Mann zu dieser Art Verbrechen in Verfall unbekannt, da er in geordneten Verhältnissen lebte. Vermutlich lag geistige Ummachung vor.

Wetterwarte.

W. M. am 5. 5.: Heiter, trocken, Nacht kühl, Tag warm. - 6. 5.: Heiter, trocken, noch etwas wärmer.

Theater und Musik.

Stadttheater Halle. Die auswärtigen Theaterbesucher seien darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag nachmittags keine Fremdenvorstellung, sondern Volkspopularitäten stattfinden, zu der die Entwürfe auf nur wenige Plätze zum Preise von 25 Pf. vergriffen sind. Sonntag abend geht die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß in Szene. Am Montag findet eine Wiederholung des letzten „Sinfonie-Konzertes“, 8. und 9. Sinfonie von Beethoven, unter Leitung des Herrn „Antonius-Muffelworts“ statt. Dienstag, 11. Mai, Mittags „Cosi fan tutte“, Donnerstag, 12. Mai, „Andine“. Sonnabend, 13. Mai, „Die Fledermaus“.

Vermischtes.

* Kognat aus der Wasserleitung. Der Kaufmann Emil Betrachte in Berlin handelte in Provinzialunternehmungen an, daß er große Mengen Kognat, und zwar „prima Ware“, zu verkaufen habe. Die Abnahme mußte in der Weise geleistet werden, daß der Käufer bei Empfang des Duplikat-Prachbriefes das Kaufgeld bei einer Bank anwies. Die zahlreichen Käufer erlebten aber eine arge Enttäuschung. Die Besätze, die Betrachte lieferte, enthielten nicht den als „prima Ware“ bezeichneten, ein alter Darlehensschuldner, besangene, den Kognat nur im Zwischenhandel vertrieben zu haben. Jetzt ist es gelungen, die Herkunft des Kognats, der besonders nach Oberhaveln geliefert wurde, zu ermitteln. Betrachte hatte das Geschäft seiner Frau übertragen. Sie lieferte einige hübsche Gläser an den Schenkwirt Vorkauf, und dieser bewarb sie mit der „prima Ware“. In der Tat wurden nun festgenommen und dem Unteruchungsrichter vorgeführt. Ein Kaufmann Felix Schmidt und zwei Arbeiter namens Fritz Krieg und Max Reif brachten in die Räume einer Expedition in der Kössamer Straße ein, hatten für annähernd 10 000 M. Whisky, Cherry Branby usw. und lieferten alles an Vorkauf. Dieser betrieb die

Sachen weiter, nachdem er sie auch durch Beizungswasser getränkt hatte. Auch diese drei Neiferanten wurden festgenommen.

* Verhängnisvolle Panik. Aus Rimini wird berichtet: Während in der von Menschen überfüllten Kirche von Santa Chiara Messe gefeiert wurde, erblickte die Frau einen Krampfanfall. Durch ihren Schrei entlief im Publikum eine Panik, bei der zehn Kinder verunmündet und eine Frau und vier Kinder getötet wurden.

* Zum Förderurlaub auf der Besatz Karl Friedrich. Die Verhandlung der Dofen des Förderurlaubes auf der Besatz Karl Friedrich, deren Gelantschaft mit 41 jetzt endgültig feststeht, fand Mittwoch nachmittag von der Unglückschase aus statt. 21 Vergleiche wurden auf dem Friedhof in Stiepel, 15 auf dem Friedhof in Weimar bekräftigt. Die anderen fanden über letzte Anwesenheit in Weimarsheimen. Von Krampen von Halber und Gortz ist bei der Redemerkung ein in heraldischen Worten abgefaßtes Verbleibtelegramm eingelaufen; auch eine Reihe anderer Behörden haben der Verwaltung ihre Teilnahme ausgesprochen.

* Erdbeben. Die meisten Grundbesitzer in Dauenheim im holländischen Kreise Stormarn haben mit der Deutschen Volksgesellschaft auf Erdboden einen Vertrag abgeschlossen. Nachdem bereits das nötige Material angefahren und der Bohrmeister eingesetzt ist, soll in aller nächster Zeit mit der Errichtung des ersten Bohrturmes in unmittelbarer Nähe von Dauenheim begonnen werden. Die vorgenommenen Mäntungen sollen zur Zufriedenheit ausgefallen sein.

Neueste Nachrichten.

Ueberstimmungen in Südniederrhein. Ueberstimmungen, 4. Mai. Nach einem riesigen Blatt meldet die „Times“ aus Obeis: Infolge der Schmelzungen sind in Südniederrhein große Ueberstimmungen eingetreten. In Kien hat die elektrische Beleuchtung ausgebrochen. Die Wasserzufuhr ist abgebrochen und der Stromverbrauch nicht still. Eine große Zahl von Booten sind zu Klammern gebrannt. Die Ueberstimmungen haben sich durch einen Dammbruch ausbreitet. Bei Rotterdam steht das linke Ufer des Don unter Wasser.

Die Konferenz in Stockholm.

Berlin, 4. Mai. Zur Stockholmer Konferenz schreibt der „Vorwärts“, die Grundlage für eine Verständigung der sozialistischen Parteien aller kriegerischen Länder müsse geschaffen werden. Das müßte die Konferenz erreichen, wenn sie in die geäußerten Erwartungen gerecht werden sollte. Wie verschiedene Blätter melden, soll die Konferenz in Stockholm so lange zusammenbleiben, bis der Friede geschlossen ist.

Der englische Truppentransportdampfer „Arcadian“ versenkt.

London, 4. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der britische Transportdampfer „Arcadian“, 8935 Tonn. mit Truppen an Bord, ist am 15. April im östlichen Mittelmeer versenkt worden und binnen 5 Minuten gesunken. 279 Mann wurden vermisst und sind vermutlich ertrunken.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 4. Mai. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinz von Bayern. An der Arasfront ist zwischen Achville und Duesant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach stärkster artillerischer Kraftentwicklung gescheitert. Von Tagesanbruch bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unrunder Gegenläufigen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unserer vorberittenen Grabens verblieben. Der Kampf geht heute friedlich weiter.

Die Salzung unserer Truppen war wieder ununterbrochen. Unser schweren blutigen Verlusten blühe der Feind über 100 Gefangene ein.

Die Vereinfachung harter englischer Kavallerie südlich von Aras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff setzen hatten.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerie reichlich im vollen Gange. An besonderer Seltsamkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont. Von unseren Batterien wurden die hier angefallenen feindlichen Gräben unter Verdichtungseiner genommen. Unser wurde erneut durch die Franzosen beschossen. Bei und westlich Braye sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Herzog Albrecht von Württemberg

Keine besonderen Ereignisse.

Bei sämtlicher Württemberg herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegeraktivität. Wetterstellungen, Nachrichten, Laer und Munitionsbereich von Aras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpaten griffen drei russische Batterien ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sanktoteles an.

Mazedonische Front.

Zwischen Brestpale und der Gerna, beiderseits des Bardar und an der Strama lebte die Artillerieaktivität zeitweise an.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. B.)



Anzeigen.
 Die Aufnahmen der Anzeigen
 ist bestimmt vorgeschriebenen Tagen
 bei den Herren Lorenz mit feiner
 Besorgung übernehmen, jedoch
 werden die Wünsche der Auftraggeber
 nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 6. Mai
 (Eulente).**
 Gesammelt wird eine Kollekte für
 die Berliner Stadtmision.
 Es predigen:

Vormittags 10 Uhr:
 Superintendent Bischoff.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 gottesdienst.
 Abds. 8 Uhr: Jungfrauen-
 verein des Vaterländischen
 Frauenvereins. Eifererstr. 1.
 Montag abds. 8 Uhr: Arzge-
 sellschaft in der Herberge
 zur Seimat. Diet. Butte.
 Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Werber.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-
 dienst. Pastor Werber.
 Abds. 8 Uhr: Jungfrauen-
 verein.
 Abds. 8 Uhr: Mädchenbund St. Magimi.
 Montag abds. 8 Uhr:
 Geselnd. Mägde r. 1.
 Mittwoch abds. 8 Uhr:
 Besprechung
 Mägde r. 1: Frau P. Riem

Neumarkt. Vormittag 10 Uhr:
 Pastor Witt.
 Im Anschluss Besuche und
 Abendmahl.
Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 gottesdienst.
Montag abds. 8 Uhr: Ver-
 sammlung der konfirmierten
 Söhne im Jugendheim,
 Werderstraße.
Dienstag abds. 8 Uhr: Co.
 Mädchenverein St. Thomae
 im Jugendheim.
Altburg. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor W. Delius aus
 Schillingstedt.
 Im Anschluss Besuche und
 heilige Abendmahl. Derselbe
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-
 gottesdienst. Derselbe.
Montag nachmittags 4 Uhr:
 Frauenhilfe Unter. Alt-
 burg 96.
Montag abds. 8 Uhr: Arzge-
 sellschaft Unt.-Altburg 96.
Dienstag abds. 8 Uhr:
 Jungfrauen - Verein Unter
 Altburg 96.
Sonntag vorm. 10 Uhr:
 Gottesdienst für Hausknechte
 in der Herberge zur Seimat.

Volksbibliothek
 geöffnet
 Sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags



Statt jeder besonderen Anzeige!

Bei den letzten, schweren Kämpfen fiel am
 23. April 1917 unser lieber Sohn, Bruder,
 Schwiegersohn, Schwager; mein Bräutigam

Hans Schaefer,

Dr. phil., Leutnant und Kompagnie-Führer,
 (Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u.
 der österreich. Tapferkeitsmedaille).

Ludwig Schaefer, Rentant (Elbing).
Anna Schaefer geb. Böhm.
Käthe Schaefer, Torgau.
Karl Schaefer, Feldintendantursekretär,
 z. Zt. im Felde.
Karl Hartung, Gymnasialprofessor,
Margarete Hartung geb. Welcker.
Wilhelm Hartung.
Elisabeth Hartung als Braut.

Alle Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

lenen Kontrollhäuser streng be-
 trachtet wird und die Strafe den
 Anhaftungspreis der Häuser
 wohl überschreiten würde.
 Merseburg, den 2. Mai 1917.
 M. J. Nr. 8921.
 Die Polizeiverwaltung.

Waldgräferei - Verpachtung
 in der
Königl. Oberförsterei Schkeuditz.
 Die diesjährige Grasnutzung
 in der Oberförsterei Schkeuditz
 soll gegen sofortige Bezahlung
 verpachtet werden am:

1. Donnerstag den 10. Mai d. J.
 vormittags 9 Uhr, im Wald-
 lator zu Schkeuditz aus dem
 Schußbezirk Schkeuditz und
 Auhagen;
2. Donnerstag den 10. Mai d. J.
 nachm. 1/2 8 Uhr, im Damm-
 schen Gasthof zu Auhagen aus
 dem Schußbezirk Burgliebenau
 beide Teile;
3. Freitag den 11. Mai, vor-
 mittags 9 Uhr, im Schöpfung-
 sgraf in Merseburg aus dem
 Schußbezirk Merseburg mit
 Auhagen;
4. Freitag den 11. Mai d. J.
 nachmittags 3 Uhr, im Leon-
 hardschen Restaurant in Wöl-
 lungen bei Auhagen.

Aus dem Schußbezirk Merse-
 burg wird nicht öffentlich ver-
 pachtet: Brodtkrei Auhagen Nr. 4 u.
 Bodenhorst Auhagen Nr. 1 bis 6.
 Diese Flächen erhält der Biege-
 schützverein von Merseburg frei-
 währlich.

Bur Bezahlung ist Kleingeld
 mitzuführen.
 Oberförsterei Schkeuditz, 2. Mai 1917.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte
 Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Anna Morche

geb. Riechen

im 71. Lebensjahre.

Merseburg, den 3. Mai 1917.

Wilhelm Morche, Katastrassistent,
 nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr von
 der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Ver-
 storbenen, des **Landwirts**

Otto Pöritz

können wir es nicht unterlassen, für die vielen Beweise
 herzlichster Liebe und Teilnahme unseren besten Dank
 zu sagen. Dank insbesondere Herrn Pastor Ballien
 für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor
 Gothe und der lieben Schuljugend für die schönen
 Gesänge. Ferner Dank allen lieben Verwandten und
 Bekannten, sowie dem landwirtschaftlichen Verein
 für die schönen Kränze und allen, die uns so treu zur
 Seite standen und ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Spergau, den 2. Mai 1917.

In tiefem Schmerze
 die trauernde Witwe **Jda Pöritz geb. Buschendorf**
 und Kinder,
 Familie **Schmidt.**

In dieser schicksalsschweren Zeit
 Betraf auch uns recht grosses Leid.
 Es brach der Tod dein liebesvolles Herz.
 Uns liessst zurück — in unserm grossen Schmerz.
 Mir fehlt der Gatte und Berater
 Und unsern Kindern fehlt der liebe Vater,
 Obgleich du länger schon warst krank und siech
 Wardst doch ein Opfer aus dem diesem Krieg.
 Die Sorge um die Lieben in der Seim Haus.
 Hat dich um manche Stunde Schlaf gebracht.
 Der Sohn, der stets dir treu zur Seite stand
 Ihn rief die Pflicht zum Nordseestrand.
 Nun alle wir mit unser schwachen Hand
 Wir pflegten selbst, bestellten unser Land.
 Als dieser schrecksvolle Krieg brach aus
 Nahmt Du die Fackel wieder in dein Haus;
 Die Enkelin — wie hastst Du sie so gern
 Ihr Vater, den sie nie gesch — so fern.
 Die Sorge auch um ihn — zernürnte deine Kraft
 Er schmachtet Jahre schon in der Gefangenschaft.
 Du hattst den Wunsch auf: „Frohes Wiedersehen!“
 Nun aber müsstest du von hinten gehn.
 Was wir verloren, können wir ermissen.
 Wir werden drum dich nimmermehr vergessen.
 So schief denn wohl du lieber Vater dir
 Bei dir ist Frieden. — Schenke Gott dir ewige Ruh!

Stammung.
 Die durch die Nachschau als
 ablieferungspflichtig bezeichneten
 Mengen an Brotgetreide, Gerste,
 Hafer, Hülsenfrüchten, Kartoffeln,
 sind nach § 4 der Verordnung
 vom 22. März d. J. über die Ein-
 anspruchnahme von Getreide und
 Hülsenfrüchten — R. G. Bl.
 S. 268 — in das Eigentum des
 Kommunal-Verbandes überge-
 gangen.

Die ablieferungspflichtigen Er-
 zeuger fordern für hierdurch aus-
 die getrockneten Mengen an Getreide,
 Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten,
 sofort, spätestens bis zum
 8. d. M., an die zuständigen Kom-
 missionäre und Unterkommissionä-
 re zur Ablieferung zu bringen,
 soweit die Ablieferung noch nicht
 erfolgt sein sollte. Die abliefe-
 rungspflichtigen Mengen an Kar-
 toffeln sind an die von der Preis-
 factofstelle landwirtschaftlicher
 Konventionen bestimmten Stellen
 und an den festgesetzten Terminen
 abzuliefern. Sofern die festgesetzte
 Ablieferung nicht bis zu den fest-
 gesetzten Terminen erfolgt sein
 sollte, dinst gehalten, die Zwangs-
 ablieferung durchzuführen. Der
 Ausbruch der ungedrosenen
 Mengen an Getreide und Hülsen-
 früchten ist sofort in Angriff zu
 nehmen und bis zu den von den
 Anstalten festgesetzten Terminen
 durchzuführen. Die Ablieferung
 soll sofort nach Ausbruch an die
 Kommissionäre und Unterkom-
 missionäre zu erfolgen. Erfolgt
 der Ausbruch nicht bis zu den
 festgesetzten Terminen, bin ich
 verpflichtet, den Zwangsaus-
 bruch anzuordnen. Ich gebe
 mich indes der bestimmten Ge-
 wartung hin, daß Zwangsmass-
 nahmen nicht erforderlich sein
 werden.

Merseburg, den 2. Mai 1917.
 Der städtische Landrat.
 Schr. v. Wilmsdorf.

**Abgaben der Baum-
 scheiden an Döbbläumen**
 Wenn der Döbblträger nicht
 vollständig zurück geben soll, ist es
 notwendig, daß die Baumscheiden,
 das heißt der etwa 1 qm große
 Bodenraum am Fuß des Stamm-
 es alsbald nach der Blüte
 und dann nochmals im Juli oder
 August in ungefähr 15 cm Tiefe
 umgegraben wird. Da vielfach
 die Döbblträger nicht leben,
 ist beachtet, daß Schutttauben
 auf dieser Arbeit beruhigen.
 Die Eigentümer von Döb-
 bläumen werden ersucht,
 falls sie Schutttauben zu diesem
 Zweck beschaffen wollen, bal-
 digst an den Magistrat zur Nr. 11
 171/172 anzugehen, inwiefern ihnen
 bei ihnen in Frage kommen.
 Merseburg, den 3. Mai 1917.
 Der Magistrat.

Stammung.
 Die städtischen Geschäftszimmer
 und Rassen dinst
 jeden Sonnabend
 von 2 Uhr nachmittags ab
 geschlossen.
 Die Rassen: Sonnabends von
 vormittags 3 bis 2 Uhr nachm.
 Merseburg, den 2. Mai 1917.
 II. Nr. 178. Der Magistrat.

Stammung.
 Mit Bezug auf die Bekannt-
 mung des Herrn Vorsitzenden
 des Kreisamtes hier vom
 27. April d. J. — Nr. 2298 K. W.
 — geben wir den Gemein-
 schaften hierdurch bekannt, daß
 eine Freigabe der im Verlage des
 Groß- und Kleinhandels befind-
 lichen Gemüsen, sowie
 von Johannis und Couvertant
 zum Verkauf noch nicht erfolgt
 und jede Veräußerung strafbar ist.
 Merseburg, den 3. Mai 1917.
 Die Polizeiverwaltung.
 I. Nr. 887/17.

Stammung.
 Mit Bezug auf die Bekannt-
 mung des Herrn Vorsitzenden
 des Kreisamtes hier vom 15. Februar
 d. J. K. W. 744, veröffentlicht in
 Nr. 48 des Merseburger Tage-
 blattes, fordern wir alle die-
 jenigen Gemeinwesen, die im Klein-
 handel betreiben und noch weiter
 betreiben wollen, auf sich gegen
 gemeinsamer und damit verbillig-
 ter Anschaffung der erforderlichen
 Kontrollblätter am
Sonabend den 5. d. Mts.,
zwei Uhr
 im Volksgeschäftszimmer Rat-
 haus 1 Trepp. Zimmer Nr. 12
 einzufinden.
 Wir bemerken gleichzeitig, daß
 die Nichtführung der vorgeschrie-

Nachlass-Nation.
Sonnabend den 5. Mai d. J.,
von vormittags 1/2 10 Uhr an,
 werde ich im Gehöft für erben
 „Linde“ hier folgende Nachlass-
 gegenstände öffentlich meistbietend
 unter bekanntgebenden Beding-
 ungen gegen Barzahlung ver-
 kaufen:

2 Kleider, 1 Wäsche, 1 Glas-
 1 Küchenschrank, 3 Kom-
 modes, 2 Stühle in Ma-
 gische 3 Sofas, 2 Polsterstühle,
 1 Polsterstuhl, 1 Colchester-
 Stuhl, 2 Sessel, sowie ver-
 schiedene Kleider, 12 Stück Porzellan
 Solgeschloß, mehrere Spiegel,
 kleine Schmuckstücke, Silber,
 1 Teppich, 1 Porzellan, 1
 Gardinen 1 Zimmeruhr, 1
 Mahlerstuhl, ein Pöppel aus
 Eisen, ein Pöppel aus
 verschiedenes Haus- und Küch-
 gerät; ferner heimlich ein
 noch zu erhaltendes Pianino
 und ein Frau. Bild mit Por-
 zellan.

Albert Franke,
 berechtigter Auktionator.

Gehtöpfe — Genträger
 empfiehlt
 R. Gärner,
 Unter-Altburg 4.

Mt. 24000.
 auf Hypothek auszuliehen.
 Off. u. U. L. 2191 an die Exped. Bl.

2 möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten
 Gasthof Reichardt bei Merseburg.

Junges Ehepaar sucht
Zimmer mit 2 Betten u. Koch-
 gelegenheit. Off. u.
 H. Z. an die Exped. d. Bl. erh.

Freundl. möbl. Zimmer
 per 15. Mai oder 1. Juni gesucht.
 Angebote mit Preisang. unter
 A S 10 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 zum 1. Juni oder früher a. ges.
 Offerten mit Preisang. unter
 A S 10 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer gesucht.
 Gest. Angebote unter O S an
 die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 sofort hier oder in Götzbau ge-
 sucht. Offerten unter A B an
 die Exped. d. Bl.
 Beamter sucht
4-5-Zimmer-Wohn.
 elektr. Licht und Bad, zum 1. Juli
 ab. Döbbl. Unter. Götzbau unter
 768 a. d. Exped. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen überzählig 1,92 M. einjährig 2,80 M. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelssbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kottierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf., im Restamt 50 Pf., 10 Zeilenlang und Nachstellungen 20 Pf. mehr. Tagesblätter ohne Berücksichtigung. Spätschluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deulgrube 9. —

Nr. 104

Sonnabend den 5. Mai 1917

43. Jahrg.

Friedens-Interpellationen an den Reichskanzler. Der neue englische Ansturm gescheitert. — 300000 Mann feindliche Verluste. Der furchtbare Gruit des U-Bootkrieges. — Erfolge unserer Seestreitkräfte an der flandrischen Küste.

Ein neuer Vorstoß gegen den Reichskanzler.

Nach der Haltung der konservativen Presse sowie anderer in der Kriegszielfrage mit ihr an demselben Stränge ziehenden Blätter konnte kein Zweifel herrschen, daß sobald als möglich im Reichstag ein neuer Vorstoß gegen den Reichskanzler unternommen werden würde. Das Magelied der „Kreuzzeitung“ über den schwachen Reaktionsboden im Reichstag für Beschwerden über den Kanzler war das Vorbild zu der Interpellation, in der die Konservativen den Reichskanzler fragen, welche Stellung er zu der Forderung des sozialdemokratischen Parteiauschlusses, einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen abzuschließen, einzunehmen gedenke. Die sozialdemokratische Fraktion dürfte ihrerseits diesen konservativen Vorstoß durch eine eigene Interpellation beantworten. Der Zweck der konservativen Interpellation ist wohl weniger die Auskunft über die Kriegsziele als der Sturz des Reichskanzlers. Am Donnerstagabend veröffentlicht das konservativste Mitglied des Abgeordnetenhauses von Hennigs-Rechlin unter der Überschrift: „Starke Monarchie oder Waffenberaubung“ einen Angriff gegen den Reichskanzler, der auf die kurze Formel gebracht werden kann: Fort mit Bethmann-Hollweg. Diesem wird hier vorgeworfen, daß seine Ziele in der inneren Politik sich mit denen unserer erbittertesten Feinde decken. Dem Reichskanzler wird vorgeworfen, daß er sich hinter die Krone stellt. Herr von Hennigs-Rechlin ruft: „Nur ein Mann kann uns retten, ein Mann, der sich vor die Krone stellt.“ Es handelt sich um vollständige Ausschöpfung unserer monarchischen Staatsverfassung“. Im Februar hat der Vorstoß der konservativen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, die Teilnahme an der „Adlon“-Konferenz, deren Veranlasser eingestandenmaßen den Sturz des Reichskanzlers herbeiführen wollten, abgelehnt mit der Begründung, daß das Vorgehen nicht zeitgemäß sei. Jetzt scheinen die Konservativen den Zeitpunkt für gekommen zu halten, um den Ruf zu erheben, den vor fast zwei Jahrzehnten gegenüber dem damaligen Reichskanzler Fürsten Söhlenlohe Jordan von Kreder erhoben hat, als er nach einem starken Mann mit Nerven rief, mit Nerven bis zum Äußersten. Abg. von Hennigs-Rechlin kleidet diesen Ruf heute in die Frage: „Wo ist der Mann, der sich vor und nicht hinter seinen König und die Monarchie stellt.“

Der Weltkrieg.

Friedens-Interpellationen

Die konservative Fraktion des Reichstags hat am Donnerstag folgenden Interpellation an den Reichskanzler einzubringen:
„Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiauschlusses vom 20. April d. J., der die Forderung aufstellt, einen gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen abzuschließen, hat mangels einer klaren Stellungnahme des Reichskanzlers dazu in meinen Kreisen des deutschen Volkes förmlich eine Bewegung hervorgerufen, weil ein solcher Friedensschluß zwar den internationalen Grundgedanken der Sozialdemokratie, nicht aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entsprechen würde. Ist der Herr

Reichskanzler bereit, über seine Stellungnahme zu diesem Beschluß Auskunft zu geben?“

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht:

„In dem Reichstagsantrag, daß die neue Regierung Auslands sowie die uns verbündete österreichisch-ungarische Regierung in gleicher Weise erklärt haben, zum Abschluß eines Friedens ohne Annexionen bereit zu sein?“

Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um die Übereinstimmung aller beteiligten Regierungen darüber herbeizuführen, daß der kommende Friede auf Grund gegenseitigen Einverständnisses ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigungen geschlossen werden kann?“

Die übrigen Parteien haben sich weder der konservativen noch der sozialdemokratischen Interpellation angeschlossen.

„Bielefelder Blätter melden aus London: „Morning Post“ berichtet, daß Lloyd George unmittelbar nach dem Aufbruch des Aprils nach Paris ein schwarzes Bemerkung ausführlich über die Möglichkeiten eines Friedens austauschen werde, um der Stimmung im Lande Rechnung zu tragen.“

Die holländische Delegation des Internationalen Sozialistischen Bureau richtete folgenden Aufruf an die sozialistischen Parteien aller Länder: Die holländische Delegation des Internationalen Sozialistischen Bureau hat ihre Arbeiten in Stockholm begonnen. Es liegen uns große Schwierigkeiten bevor. Die Parteien der kriegführenden Länder stehen immer noch schief einander gegenüber, aber die russische Revolution eröffnet neue Aussichten und der Friedenssehnsucht wächst überall. Jeden Tag, an dem der Krieg fortgesetzt wird, wächst die Not, die Gefallenen von D... alle... ungen... allen... die... schen... ihren... den... men...
Die...
Auch...
Der...
In...
Lich...
Berl...
In...
starker...
Über...
franz...
gras...
3. Ma...
vill...
ging...
Vor...
Kra...
Dor...
ver...
weil...
das...
engl...
neue...
und...
welt...
Ar...
feind...
Munitionslager.

Im Namen von Reims war das Artillerieregiment auf dem Wasserweg im Höhenzug Chemin des Dames zeitweise von außerordentlicher Festigkeit und Heftigkeit noch nachts. Ein aufsteigend beobachteter feindlicher Vorstoß in der Gegend von Souzy wurde durch Feuerwirbel niedergehalten. Mehrfach erkannten feindliche Aufstellungen südlich Cerny, fugte unter Vernichtungsfeuer empfindliche Verluste zu. Auf dem Champagnefeldgel nahm das Feuer besonders nachmittags, abends und nachts gegen die Hauptkampfschicht eine bedeutende Stärke an. In größeren Kampfhandlungen konnte sich der durch Verluste erschöpfte Feind nicht aufhalten. Mächtig Prosess verliefen einzelne Patrouillen- und Sandgranateneinfälle für uns günstig. Mittags versuchte stärkere feindliche Infanterie mit Maschinengewehren vorzudringen, wurde jedoch augenblicklich durch unser Vernichtungsfeuer niedergebissen.
Die Bielefelder Blätter berichten, der Reuter-Korrespondent an der britischen Front hebt in seinem geistigen Bericht ausdrücklich
wieder die große Tapferkeit der deutschen Truppen und die geschickte, immer härter werdende Verteidigung hervor. Er dröhelt, die Deutschen, die erraten hatten, welche die wichtigsten Punkte seien, die die Engländer zuerst erobern mußten, bevor sie daran denken konnten, weiter vorzudringen, führten unaufhörlich neue Truppen heran, um die Punkte zu verteidigen. Das Scarpe-Tal sei besonders günstig für eine vorläufige Auffüllung von Maschinengewehren, die schwer aufzubringen seien. — In einer anderen Reuter-Meldung von der Front heißt es: Die Deutschen machten mit der Hartnäckigkeit die Bemerkung erzwungen, ihre Gegenangriffe
300 000 Mann feindliche Verluste.
Die ganz außerordentlich schweren Verluste der Franzosen im Raume von Reims werden durch sich ergänzende Meldungen erhärtet. So wurden allein südlich Berry an Vac am 30. April an einem einzigen schmalen feindlichen Divisionsabschnitt 1000 tote Franzosen und 600 gefallene Kräfte gezählt, die der Gegner bei seinen nutzlosen Teilangriffen auf die Höhen südlich von Berry an Vac liegen ließ. Diese Zahlen sind noch nicht vollständig, da nicht alle Gefallenen in der ganzen Tiefe des dortigen Gefechtsfeldes gezählt werden konnten, sondern nur die unmittelbar vor den deutschen Linien liegenden. Bei niedriger Schätzung verlor der Gegner auf diesem Gefechtsfeld mindestens 2000 Tote, was einem Gesamtverlust von 8000 Toten und Verwundeten entspricht. An den anderen Abschnitten erlitt der Gegner ähnliche, zum Teil noch höhere Verluste. Da die Franzosen allein bis zum 28. April mindestens 47 Divisionen, die festgelegt wurden, einsetzten und auf der breiten Front von 60 Kilometern ganz ungewöhnlich starke Verluste bei den geschweiften Massenangriffen erlitten, dürften die französischen Gesamtverluste in den ersten 14 Tagen der großen französischen Offensive bereits die Ziffer von 150 000 erreichen, wenn nicht übersteigen. Ähnlich hoch stellen sich die englischen Verluste. Die Engländer, die auf einer viel schmaleren Front von 20 bis 30 Kilometer anrückten, verloren bis 28. April allein 34 Divisionen ein, davon 6 zum zweiten Male. Bei der ständigen Verstärkung der englischen Angriffsgruppen waren die englischen Verluste entsprechend höher. Unter Berücksichtigung der hohen französischen und englischen Verluste in den Kampfzügen vom 28. April bis 3. Mai müssen die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen seit Beginn der Doppelloffensive auf mindestens 300 000 Mann veranschlagt werden.
Gefangene des ersten französischen Kolonialkorps bestätigen, daß die Senegalneger schwere Einbußen infolge erzwungener Rüge und Erschöpfung erlitten hätten. Gefangene vom 22. Kolonialregiment aus der Abne-Schlacht bestätigen die schon mehrfach verbreitete Tatsache, daß die Eingeborenen Algeriens sich mit Waffengewalt der Einstellung ins französische Meer widersetzen.
Französische Unzufriedenheiten über den Winterfeld. Übermüht ist eine Geheimnishaft der französischen Kammer in Sicht. Die Rabakalen und rabakalen Sozialisten verlangen eine schonungslose Sühne der an der Westfront begangenen Fehler. Selbst der „Tamps“

